

**Dr.Christian Renkert**

Fraktionsvorsitzender

Wasserschloss Enkenstein

79418 Schliengen

Tel. 07635 310925

e-mail:

[renkert.christian@schliengen.de](mailto:renkert.christian@schliengen.de)

[www.cdu-kreistagsfraktion-loerrach.de](http://www.cdu-kreistagsfraktion-loerrach.de)

Lörrach, den 20.2.2026

## #Energiefürmorgen

Sehr geehrte Frau Landrätin,

Die CDU- Fraktion hat in der Vergangenheit stets den konsequenten Weg des Landkreises für einen innovativen kommunalen Klimaschutz unterstützt und aktiv eingefordert.

Die Fraktion begrüßt daher die sorgfältige Erarbeitung des Klima-Jahresprogramms 2026/27.

Um die begrenzten Mittel des Landkreises möglichst klimaschutz-effektiv einsetzen zu können, halten wir es für erforderlich, in unseren wichtigsten Handlungsfelder eine Fokussierung und Priorisierung auf die klimaeffektivsten Maßnahmen vorzunehmen.

**Wir beantragen,**

- 1. Festzulegen, dass der Landkreis**
  - (1) weiterhin in seiner Koordinierungsrolle mögliche Potenziale für Photovoltaik ermittelt,**
  - (2) für die Umsetzung eng mit möglichen Partnern zusammenarbeitet, aber**
  - (3) grundsätzlich keine eigenen Haushaltsmittel dafür einsetzt, sofern es sich nicht**
  - (4) um kreiseigene Liegenschaften handelt, bei denen zumindest Kostenneutralität anzustreben ist.**
- 2. gemeinsam mit dem RVL abzuschätzen, wie hoch der CO2-Nutzen der einzelnen vom Landkreis finanzierten Maßnahmen des ÖPNV ist, um anhand der Ergebnisse eine Priorisierung hinsichtlich des Klimanutzens vorzunehmen,**
- 3. Zusammen mit dem Zweckverband Breitbandversorgung die Rahmenbedingungen für das kreisweite Wärmeversorgung aufzuzeigen und**
  - (1) herauszuarbeiten, welche Anschlussquoten in den Kommunen mit Wärmeerzeugungsgebieten erreicht werden müssen, um die Nutzung von**

**Geothermie und industrieller Abwärme in den Wärmenetzen ökonomisch sinnvoll zu ermöglichen**

**(2) sich an geeigneter Stelle dafür einzusetzen, dass städtische Tochtergesellschaften Kommunalkredite in Anspruch nehmen können und die Abschreibungsdauer der Fernwärmeleitungen wie bei der Wasserversorgung kaufmännisch entlang der Betriebsdauer kalkuliert wird.**

**4. mit dem Ziel einer zügigen Sanierung kreiseigener Liegenschaften**

**(1) Sanierungskonzepte nach dem Modell der GWS Lörrach zu erarbeiten und dabei den Anschluss an ein Wärmenetz zu priorisieren, wenn dieses als geeignet ausgewiesen ist und**

**(2) alternative Finanzierungsformen ergebnisoffen zu prüfen, um die Geschwindigkeit der Sanierung zu erhöhen.**

## **Begründung:**

### **Chancen des Landkreises für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2045**

Ausweislich der 2024 erstellten Energie- und THG-Bilanz entfallen im Landkreis 63% der CO<sub>2</sub>-Belastung auf den Wärmesektor, 36 % auf die Mobilität und nur 1 % auf Strom.

#### **1. Stromwende**

In der Stromerzeugung ist die Bilanz im Landkreis positiv durch den hohen Anteil der Wasserkraft und kann weiter gesteigert werden durch die Ausweitung von PV- und Windkraftanlagen. Beides liegt überwiegend nicht im direkten Einflussbereich des Landkreises und bedarf jedenfalls nicht des Einsatzes von Eigenmitteln, sondern wird vom Privatsektor abgedeckt. Das ist in hohem Maße erfreulich und kann als besondere Standortgunst unseres Landkreises gewertet werden. Gleichwohl sollte der Landkreis weiterhin jede Chance nutzen, auf den eigenen Liegenschaften die jeweils am besten geeignete PV-Erzeugung zu prüfen und auf den Weg zu bringen. Dabei geht es um die Freiflächen-PV auf eigenen Flächen ebenso wie um die Überdachung von Parkplätzen als auch die klassische Nutzung der Dächer. In Anbetracht knapper Ressourcen sollte der Landkreis hier möglichst keine eigenen Finanzmittel in die Hand nehmen, sondern nach geeigneten Partnern suchen.

Insbesondere die Bürgerenergie Dreiländereck hat als Bürgergenossenschaft beachtliche Erfolge im Bau von mittelgroßen Solaranlagen auf Dächern vorzuweisen, sowohl als Partnerin für Gebäudeeigentümer als auch für Investoren in der Bürgerschaft.

#### **2. Mobilitätswende**

Für den Bereich der Mobilität engagiert sich der Landkreis überdurchschnittlich durch Ausbau zahlreicher Maßnahmen der nachhaltigen Mobilität, für die an dieser Stelle auf das Jahresprogramm verwiesen werden kann. Dies dient sowohl der strukturellen Sicherung gleichwertiger Lebensbedingungen im Landkreis als auch dem Klimaschutz. Da jedoch ausweislich des Reporting der CO<sub>2</sub>-Zielwert um 25 % überschritten wird, (455.705 t CO<sub>2</sub>-äq. Statt 364.133 t CO<sub>2</sub>-äq.) bedarf es einer Abschätzung, inwieweit durch eigene Maßnahmen des Landkreises tatsächlich der Anteil des MIV zurückgedrängt werden kann. Angesichts der in erheblichem Umfang eingesetzten Eigenmittel des Landkreises sind die eingesetzten

Mittel ins Verhältnis zu setzen zum möglichen Nutzen in Form von CO<sub>2</sub>-Reduktion. Die CDU-Fraktion zweifelt nicht an der Notwendigkeit der bisher beschlossenen und umgesetzten Aktivitäten, hält es jedoch für erforderlich, den ökologischen Nutzen auch im Verhältnis zu anderen Maßnahmen abzuschätzen und darzustellen.

### 3. Wärmewende

Auch für den Bereich der **Wärme** wird der angestrebte Absenkpfad nicht eingehalten (800.868 t anstatt 689.280 t CO<sub>2</sub>-äq.) In diesem Sektor hat sich der Landkreis jedoch außergewöhnlich und modellhaft engagiert durch die kreisweite Wärmeplanung und die weiteren Beschlüsse, hier durch koordinierende Maßnahmen und eigenes Engagement im Bereich der Erzeugung der EE-Wärme. Es besteht daher die große Chance, dass durch den angestrebten Wärmeverbund der Absenkpfad für die nähere Zukunft erreicht werden kann, wenn die spezifischen Erfolgsfaktoren beachtet werden.

#### 3.1 Zukunft des Wärmeverbunds LK Lörrach

Dabei ist der Wärmeverbund für unseren Landkreis kein Selbstläufer und nicht kurzfristig umsetzbar. Es bedarf der gemeinsamen Anstrengungen aller Kommunen und ihrer Energiepartner, um das bestehende Potenzial zu heben. Gelingt das, kann der Wärmeverbund zum Game Changer und Erfolgsfaktor auch für die Wirtschaftsstandort werden. Denn Energiesicherheit ist ein hohes Gut.

In seiner Sitzung vom 23.7.2025 hat der Kreistag die formal notwendigen Änderungen beschlossen, um dem Zweckverband Breitbandversorgung die erforderlichen Handlungskompetenzen zu geben. Dies sichert die Zuständigkeit auf Kreisebene, nicht jedoch nicht die Zukunftsfähigkeit des Projekts.

Hierzu hat die Verwaltung beim Wärmegipfel am 21.11.2025 die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie präsentiert. Diese Ergebnisse bedürfen der Diskussion in den Kreisgremien, hängt doch die Zukunft von der Umsetzung auf allen Ebenen ab.

Zwei Fragenkomplexe sind näher zu betrachten, um die Finanzierbarkeit des Projekts sicherzustellen.

1. Der Wärmeverbund rechnet sich nur dann, wenn die in der Potenzialstudie genannten Abnahmekapazitäten nach und nach tatsächlich in Anspruch genommen werden. Hierzu bedarf es zuverlässiger Kooperationszusagen seitens der begünstigten Städte und Stadtwerke entlang eines gemeinsam erarbeiteten verlässlichen Zeitplans.
2. Die tatsächlichen Kosten für Haushalte und damit einhergehend die Akzeptanz hängen stark davon ab, mit welchem Zinssatz die Kapitalkosten anzusetzen sind und wie Abschreibungen kalkuliert werden.

##### 3.1.1. Business Case für den Wärmeverbund durch Abnahmegarantien

In unserem Landkreis entfallen der überwiegende Anteil des Potenzials Erneuerbarer Wärmeerzeugung auf industrielle Abwärme und vorrangig im Markgräflerland auch auf Geothermienutzung und im Hochschwarzwald weiterhin auf Biomasse.

Diese drei Wärmequellen bieten ein außergewöhnliches Potenzial für den gesamten Landkreis, eine ökonomisch tragfähige Wärmewende zu gestalten. Sie lassen sich jedoch nur effektiv nutzen, wenn möglichst viele gute Wärmenetze das Endkundenpotenzial erschließen.

Die Wärmeplanung hatte für 7 Kommunen im Landkreis Wärmeeignungsgebiete aufgezeigt: Lörrach, Rheinfelden, Weil am Rhein, Schopfheim, Grenzach-Wyhlen, Steinen und Maulburg. Hier wohnen knapp 70 % der Einwohner des Landkreises, was allein das Potenzial gut beschreibt.

Auch diese Kommunen werden nicht flächendeckend angeschlossen, sondern nur dort, wo sich grundsätzlich ein Wärmenetz als wirtschaftlich erweisen dürfte. Dies ist im Einzelnen zu prüfen und nachzuweisen. Der Zweckverband hat bereits die in der Wärmeplanung aufgezeigten Wärmeeignungsgebiete einer vertieften Prüfung unterzogen und geht von einem etwas geringeren Potenzial aus, wie sich aus der auf dem Wärmegipfel gezeigten Präsentation ergibt.

Positiv ist dabei, dass der Landkreis für unterschiedliche erneuerbare Wärmequellen komplementäre räumliche Voraussetzungen bietet: Geothermie im Markgräflerland, Holzhackschnitzel im oberen Wiesental und industrielle Abwärme für das übrige Gebiet. Deswegen muss es weiterhin unser Bestreben sein, die Wärmeeignungsgebiete zu erschließen und durch klimaneutrale Wärme zu versorgen. Sowohl die Geothermienutzung als auch die Nutzung industrieller Abwärme setzt den Vertrieb über Wärmenetze voraus. Der Zweckverband bietet hierzu gute Voraussetzungen, wenn die Wärmenetze zügig gebaut werden und Abnahmegarantien vereinbart werden können. Nur so ist es realistisch, Wärmenetze wirtschaftlich zu betreiben.

### 3.1.2 Business Case für Wärmenetze

So wie der Wärmeverbund in seiner Funktion als Wärmelieferant perspektivisch ohne zusätzliche Förderung auskommen muss, gilt dies auch für die Wärmenetze selbst. Hierfür gibt es auch seit langem an vielen Stellen gute Beispiele, im Landkreis und auch in vielen anderen Orten.

Für Kommunen und potenzielle private Betreiber dieser Wärmenetze ist es essentiell, dass diese durch die Beiträge und Entgelte der angeschlossenen Haushalte finanziert werden können – so wie dies bei Wasserversorgung, Abwasserentsorgung und Abfallentsorgung geschieht. Es werden in diesen Bereichen zum Teil besondere räumliche Situationen durch Zuschüsse ausgeglichen, nicht jedoch die Bereitstellung als solche, die Teil der kommunalen Daseinsvorsorge ist.

Wichtig ist allerdings, die Rahmenbedingungen richtig zu setzen. Hier hat der Landkreis wenig eigenen Gestaltungsspielraum. Er muss aber die Punkte benennen und über den Landkreistag einfordern.

Bei der Genehmigung von Krediten in den städtischen Haushalten ist die Rechtsaufsicht vor allem bis zum Innenministerium hin gefordert, da die betroffenen Kommunen im Landkreis überwiegend unter der Rechtsaufsicht des Regierungspräsidiums stehen. Wenn Kommunen die Kredite ihren Tochtergesellschaften weiterreichen können, wird dafür nur der Kommunalzins fällig, der um 2-3 % unter dem jetzt wieder steigenden Kapitalmarktzins liegt.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Dauer der Abschreibung. So ist nicht einzusehen, dass Wasserleitungen der Wasserversorgung über 50 Jahre abzuschreiben sind, solche der Fernwärmeversorgung über 20-25 Jahre, wie ein Erlass des Bundesfinanzministeriums vorsieht. Hier steckt der Teufel im Detail und führt zu einer enormen Verteuerung der Kosten für die Haushalte. Hier kann durch selbstbewusste und kundenorientierte Preisgestaltung im Rahmen der kaufmännischen Entgeltkalkulation ein attraktiver Preis geboten werden.

## 4.2 Sanierung kreiseigener Liegenschaften

Letzter wichtiger Baustein der Klimaneutralitätsstrategie ist die Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften. Auch wenn die dadurch zu erzielende CO<sub>2</sub>-Einsparung für die einzelnen Gebäude im Verhältnis zum Gesamtvolumen der Wärmewende nur untergeordnet ist, darf die Vorbildwirkung des Landkreises hier nicht unterschätzt werden.

### 4.2.1 Wärmekonzepte für die Gewerbeschule und andere Liegenschaften

Insofern begrüßt die CDU-Fraktion ausdrücklich, dass bei der umfassenden Sanierung der Gewerbeschule Lörrach sämtliche Felder der Klimaneutralität betrachtet und im Rahmen des Möglichen umgesetzt werden sollen. Hierzu können wir auf den in der AG Klimaschutz und Energie gegebenen Werkstattbericht verweisen.

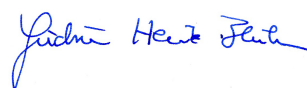
Dieser zeigt jedoch zugleich, wie dringend die oben skizzierten Grundentscheidungen in der Wärmenetzstrategie sind. Die bisher als realistisch eingestuften Bausteine einer Wärmepumpenkombination sollten zwingend mit einer konsequenten Nutzung der Wärmenetze verglichen und mit den fraglichen Partnern verhandelt werden.

### 4.2.2 Prüfung alternativer Finanzierungsformen für Gebäudesanierung

Um das Tempo bei der CO<sub>2</sub>-Sanierung der kreiseigenen Liegenschaften zu erhöhen, sollte überdies andere Finanzierungsformen geprüft werden. Die bereits von der Verwaltung erarbeitete Gebäudedatenbank gibt wertvolle Hinweise darauf, wo ein besonders hoher Nutzen zu erreichen wäre, der bisher an der Bereitstellung der Kapitalmittel scheitern könnte. Die CDU-Fraktion regt an, für diese Baumaßnahmen die von der KEA-BE empfohlenen Contracting-Modelle ebenso wie zB die Verlagerung in einen Eigenbetrieb oder eine Eigengesellschaft ergebnisoffen zu prüfen.



Dr. Christian Renkert  
Fraktionsvorsitzender



Gudrun Heute-Bluhm  
Sprecherin Umweltausschuss

Weitere Auskünfte erteilt Gudrun Heute-Bluhm, per Mail [gudrun@heute-bluhm.de](mailto:gudrun@heute-bluhm.de) oder telefonisch unter 0171/3376839